Schreiben und Leben
Dein Weg zum eigenen Buch

Kurzgeschichten schreiben

Schreib den folgenden Anfang weiter ...

Als Toni den Briefkasten aufschloss, rechnete er wie immer mit gähnender Leere. Oder mit Rechnungen.
Doch ein Schreiben der Lotteriegesellschaft?
Das hätte er niemals zu hoffen gewagt, auch wenn er wöchentlich mit hohen Einsätzen spielte.
Mit zittrigen Fingern trug er den Umschlag ins Haus. (...)

Schreiben und Leben
Dein Weg zum eigenen Buch

Kurzgeschichten schreiben

Schreib den folgenden Anfang weiter …

«Guten Morgen, Herr Mayer. Kommen Sie bitte nach Unterrichtsschluss zu mir ins Büro.»
«Mach' ich», erwiderte Studienrat Meyer, doch die Schulleiterin war schon weiter gerauscht, um hier und da für Unruhe im Lehrerzimmer zu sorgen.
Was wollte sie bloß von ihm? Hatte er wieder was falsch gemacht? Hatte ihn ein Schüler oder gar ein Kollege verpetzt? Er musste unbedingt herausfinden, was los war, um sich zu wappnen. (…)

Schreiben und Leben
Dein Weg zum eigenen Buch

Kurzgeschichten schreiben

Schreib den folgenden Anfang weiter ...

Olli setzte widerwillig den Blinker. Nur noch knapp 100 Kilometer, da brauchte er nun wirklich keine Pause. Aber er würde wieder Probleme kriegen, wenn er sich nicht an die Vorschriften hielt.
Immerhin war der Rastplatz halb leer. Olli steuerte auf eine Lücke in der Nähe des Restaurants zu, da ertönte ein Knall. Er zuckte zusammen, blickte in den Rückspiegel. Ein riesiger Feuerball stieg in den Himmel und wurde schnell größer. (...)

Schreiben und Leben
Dein Weg zum eigenen Buch

Kurzgeschichten schreiben

Schreib den folgenden Anfang weiter ...

«Hoppla!», hörte Lara eine Stimme sagen und wurde in ihrem Stechschritt gestoppt.
«Passen Sie doch auf!», blaffte sie und blickte nach oben.
Moment, war das nicht ...? (...)

Schreiben und Leben
Dein Weg zum eigenen Buch

Kurzgeschichten schreiben

Schreib den folgenden Anfang weiter …

Unter tosendem Applaus betrat Hans die Bühne. Er hatte es tatsächlich bis ins Finale geschafft! Zwar nur auf der Kleinkunstbühne in Hintergriesenthal, doch immerhin. Endgültig war er seinem schüchternen, pickligen, früheren Ich nun entronnen! Bis zum Weltruhm waren es nur wenige Schritte, verglichen mit dem Weg, den er hinter sich hatte. So viele Jahre lang hatte er mit sich gehadert. Doch nun war er angekommen.
«Herzlich willkommen, liebe Liebenden der ganz großen Kunst!», brüllte er ins Mikrofon und zog eine seiner berühmten Grimassen. Die Menge johlte und klatschte und dann breitete sich gespannte Erwartung aus, die Hans bis zum letzten Moment auskosten wollte. Und wenn es die Crowd kaum noch aushielt, würde er mit einer seiner stärksten Pointen starten.
„Hans Schwanz!“, durchbrach eine Stimme die Stille. Hans’ Knie wurden weich.
Seit wie vielen Jahren hatte er diese Beschimpfung schon nicht mehr gehört?
Die Welt um ihn herum begann sich zu drehen. (…)